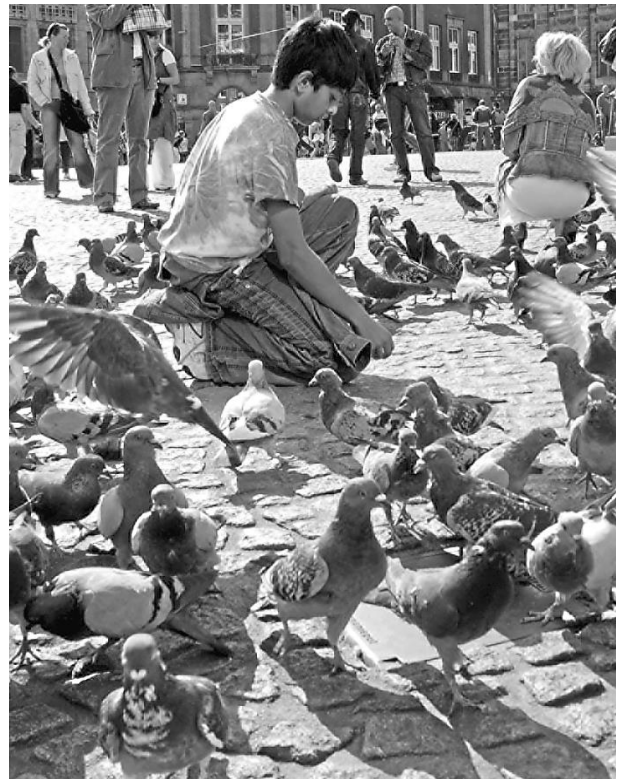


Die Taubenplage in Großstädten

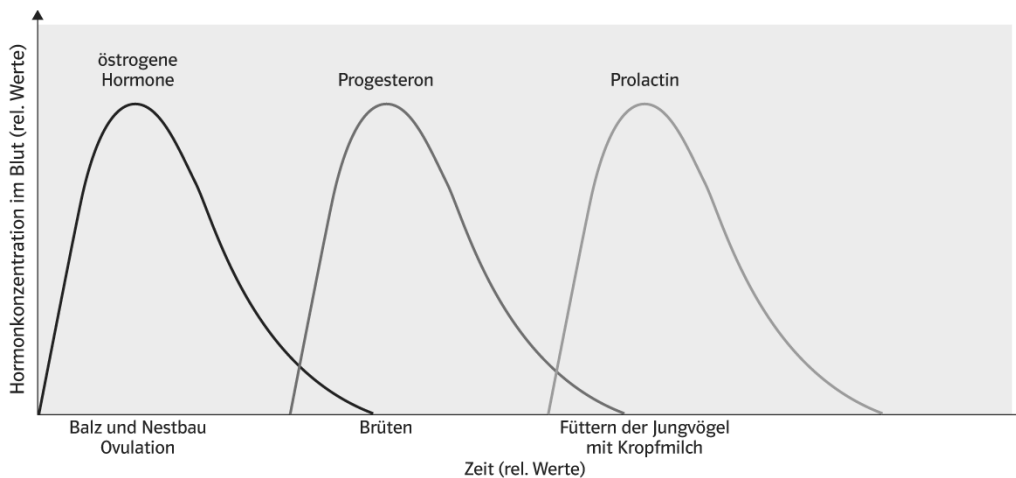
Tauben stellen in Großstädten und zunehmend auch in kleineren Städten ein erhebliches hygienisches und gesundheitliches Problem dar. Sie legen ab April bis zu sieben Mal im Jahr in der Regel jeweils zwei Eier. Die Brutzeit beträgt etwa 18 Tage.

Die Vögel füttern ihre Jungen in der ersten Woche mit der sogenannten Kropfmilch, danach mit eingeweichten Samenkörnern. Mit vier Wochen verlassen die Jungtiere das Nest. Oft befindet sich zu diesem Zeitpunkt bereits ein neues Gelege im Nest.

Die Dezimierung der Taubenpopulation ist mit unterschiedlichen Methoden versucht worden. Spikes, Giftköder, empfängnisverhütende Futterdragees oder die Jagd mit Falken sind Beispiele für Versuche, die jedoch meist keinen guten Erfolg brachten. Einen weiteren Versuch unternahm eine Gießener Tierärztin im Jahr 2000 („Gießener Stadttaubenprojekt“): Sie platzierte ca. 1000 Gipseier in den Taubennestern. Daraufhin konnte beobachtet werden, dass die Tauben ein bis zwei Monate weiter brüteten, manche saßen sogar mehrere Jahre lang auf den Gipseiern. Dann erst wurde das Nest aufgegeben.



1 Tauben in einer Großstadt



2 Hormonstatus des Taubenweibchens bei der Fortpflanzung

- 1 Beschreiben Sie kurz, was man unter ultimativen und proximalen Verhaltensursachen versteht.
- 2 Ordnen Sie die im Text und Abbildung 2 beschriebenen Verhaltenselemente der Tauben ultimativen und proximalen Ursachen zu.
- 3 Erklären Sie das im Gießener Stadttaubenprojekt beobachtete natürliche und experimentell beeinflusste Brutverhalten der Tauben.

ARBEITSBLATT

Die Taubenplage in Großstädten

Lösungen

- 1 Unter proximativen Ursachen versteht man die direkten und/oder unmittelbaren Ursachen für eine Verhaltensweise. Sie erklären, wie ein Reiz eine Verhaltensweise hervorruft, welche physiologischen Prozesse die Reaktion vermitteln oder wie Erfahrungen die Reaktion beeinflussen. Ultimate Ursachen beziehen sich auf die Frage des Selektionswertes von Verhaltensweisen. Sie bieten eine evolutionsbiologische Erklärung für das Auftreten von Verhaltensweisen und Merkmalen, woraus immer die Erhöhung der Fitness resultiert.
- 2 *proximate Ursachen:* Hormone (endogene Faktoren), Eier und Jungtiere (exogene Faktoren).
ultimate Ursachen: erhöhte reproduktive Fitness gegenüber Lebewesen, die das Verhalten in der Situation nicht zeigen (direkte Fitness)
- 3 *natürlicher Ablauf:* Die Balz beginnt jahreszeitlich gesteuert im Frühjahr (Reiz: Tageslänge und Temperatur). Dabei kommt es zur Ausschüttung von östrogenen Hormonen (durch optische und akustische Reize), die das Nestbauverhalten hervorrufen und die Ovulation in den Eierstöcken der Taubenweibchen anregen. Mit der Eiablage sinkt der Spiegel der östrogenen Hormone. Durch den Reiz des Geleges steigt der Progesteronspiegel, der das Brutverhalten hervorruft. Nach dem Schlüpfen der Jungtiere und dem damit geänderten Reizmuster sinkt der Progesteronspiegel und führt zum Anstieg des Hormons Prolactin, das wiederum das Brutpflegeverhalten auslöst. Nachdem die Jungtiere das Nest verlassen haben, beginnt der Prozess von vorne.
experimentelle Beeinflussung: Durch das Vorhandensein der Gipseier wird die Brutphase nicht beendet. Das Reizmuster „Ei befindet sich im Nest“ bleibt erhalten, der Hormonspiegel für Progesteron bleibt erhöht, es wird kein Prolactin ausgeschüttet. Da keine Jungtiere schlüpfen, kommt es auch nicht zum neuen Reiz zur Fütterung der Jungtiere, die Vögel zeigen weiterhin Brutverhalten.

Zusatzinformation

Möglichkeiten der Tauben-Abwehr im Privatbereich

Wegen der Geräuschbelästigung und der gesundheitlichen Gefahren durch die Tauben — sie übertragen Krankheitserreger und ihr Kot enthält Pilze und Bakterien — versuchen Hausbesitzer, durch verschiedene Maßnahmen Tauben von ihrem Besitz fernzuhalten bzw. zu vertreiben.

optische Systeme: Es existieren im Handel verschiedene optische Systeme zur Abschreckung der Tiere, die allerdings meist nur kurzfristig wirken, da die Tauben sich schnell an die Reize gewöhnen und die Angst verlieren. Daher sollten die Systeme häufiger einem Positionswechsel unterworfen werden. Zu den optischen Abschreckmöglichkeiten zählen z. B. in Streifen geschnittene Alufolie, Vogelattrappen oder Rosenkugeln, die die Vögel durch Lichtreflexe abschrecken.

akustische Möglichkeiten: Im Handel erhältliche Geräte, die Ultraschallfrequenzen erzeugen, sind wirkungslos, da sie von den Tauben nicht wahrgenommen werden können. Geräusche wie Schreie von Raubvögeln, Hundegebell oder ein lauter Knall schrecken die Tauben zwar ab, können jedoch in Wohngebieten meistens nicht eingesetzt werden, sondern eher im landwirtschaftlichen Bereich. Bei allen akustischen Reizen muss darauf geachtet werden, dass die Geräusche nicht regelmäßig erfolgen, damit der Gewöhnungseffekt bei den Tauben nicht zu schnell eintritt.

mechanische Systeme: Durch Gerüche und glatte Oberflächen lassen sich Tauben nicht abschrecken. Wirkungsvoll sind dagegen folgende Taubenabwehrsysteme: Netze und Gitter, die vor den Balkon gespannt werden, sind zwar nicht besonders hübsch und schränken die eigene Aussicht ein, hindern jedoch die Tauben wirkungsvoll daran, sich auf dem Balkon oder Fensterbrett niederzulassen. Spikes, die an den Landeplätzen befestigt werden, hindern die Tauben daran, sich niederzulassen, führen jedoch nicht selten zu ernsthaften Verletzungen bei den Tieren, wenn sie nicht schnell genug erkannt werden. Einen ähnlichen Effekt mit weniger Gefahrenpotenzial bietet Kaninchendraht, den man am besten an den Stellen anbringt, die die Tauben zum Nisten benutzen würden.

Haben die Tauben bereits mit dem Nisten begonnen, müssen die Nester vom Hausbesitzer oder einem Schädlingsbekämpfer entfernt und beseitigt werden. Beim Entfernen sollten Handschuhe und eine Feinstaubmaske getragen werden, um zu verhindern, dass Bakterien und Pilze in den Körper aufgenommen werden. Generell gibt es kein Patentrezept bei der Taubenbekämpfung. Wichtig ist, den Tauben ihre Lieblingsplätze so unangenehm wie möglich zu gestalten. Das Töten der Tauben ist verboten.